

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

88. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Dienstag den 7. September

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am nächsten Mittwoch den 8. d. M.,
Vormittags 9 Uhr
findet auf dem hiesigen Rathhause eine
Sitzung des
Amtsversammlungs Ausschusses
statt.

Den 4. September 1880.

K. Oberamt.
Noble.

Forstamt Neuenbürg.

Die waldbesitzenden Körperschaften

mit Staatsbeförderung werden aufgefordert,
die auf 1. Juli d. J. verfallenen, noch
rückständigen Anzeigen über Aenderungen
im Waldbesitzstand, gemäß Erlaß der K.
Forstdirektion vom 3. November 1876
binnen 8 Tagen

einzuwenden. Erstattung von Fehlanzeigen
wird nicht erfordert.

Neuenbürg den 3. September 1880.

K. Forstamt.
Urtull.

An die Ortsvorsteher.

Nach § 11 des Accisegesetzes vom 18.
Juli 1824 ist die Liegenschaftsaccise (soge-
nannte Contractaccise) bei dem gerichtlichen
Erkenntnisse zu entrichten und ist deshalb
(vgl. Ziffer 3 der Verfügung des Kgl.
Finanz-Ministeriums vom 2. Oktober 1852,
Reg.-Bl. S. 266a) der Acciser am Schlusse
der betreffenden Sitzung des Gemeinde-
raths zu berufen.

Letzteres geschieht nun aber nach den
Wahrnehmungen des Kameralamts häufig
nicht, daher die Ortsvorsteher auf die oben-
gedachte Ministerial-Verfügung hiemit aus-
drücklich hingewiesen werden.

Neuenbürg, den 4. Septbr. 1880.

K. Kameralamt.
Haug.

Revier Wildbad.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Freitag den 10. September,
Vormittags 10¹/₂ Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad aus den
Schlägen Schuhmichel und Löwentich:

1028 Stück Langholz mit 1928 Fm.,
366 Stück Sägholz mit 350 Fm.;
aus Abth. Schuhmichel:
3 Nm. buchene Prügel und Abholz, 4
Nm. Nadelholzschleiter, 256 Nm. Nadel-
holz-Prügel und Abholz, 51 Nm. tann.
Reisprügel.

Revier Wildbad.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 10. September,
Vormittags 10¹/₂ Uhr
kommen auf dem Rathhaus in Wildbad
noch weiter zum Verkauf

aus II. Eiberg Abth. 7 Lehenwaldebene:
26 Nm. buchene Scheiter, 25 Nm. dito
Prügel und Abholz, 9 Nm. Nadelholz-
Scheiter, 107 Nm. Nadelholzprügel
und Abholz, 14 Nm. buchene und 142
Nm. Nadelholzreisprügel und 155 Nm.
tannene Rinde.

Revier Langenbrand.

Reis-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. September,
Vormittags 8 Uhr
in der Revieramtskanzlei dahier aus den
Staatswaldungen Egart, Hausacker, Hei-
ligenwald:
ca. 600 Wellen ungebundenes Nadelreis.

Revier Altenstaig.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. September,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus in Altenstaig aus den
Staatswaldungen Buhler 3, Grashardt 4,
Nonnenwald 1, Schronzhardt 2 u. 3, Glas-
hardt 4 u. 5 und Scheidholz aus sämt-
lichen Hutten:
2256 Stück Nadelholz-Lang- und Säg-
holz mit 2695 Fm.

Neuenbürg.

Akkord über Maurer-Arbeit.

Die Herstellung eines wasserdichten
Schachts für die Steigbrunnenleitung,
dessen Kosten zu 179 M 74 S veranschlagt
sind, wird am

Mittwoch den 8. September,
Morgens 8 Uhr
im Abstreich verankordirt.

Den 5. September 1880.
Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Viehmarkt-Verlegung.

Der September-Viehmarkt findet
nicht Montag den 6. September, son-
dern

Montag den 13. Sept. d. J.
statt, was hiermit zur öffentlichen
Kenntniß gebracht wird.

Pforzheim, 1. Sept. 1880.

Der Oberbürgermeister
Groß. Voll.

Neuenbürg.

Collekte für die durch Hagel und Hochwasser Beschädigten.

Groß ist die Zahl solcher Beschädigten
nicht nur in Württemberg, sondern auch
in Norddeutschland und erheblich die Noth
der Unbemittelten unter ihnen.

Hilferufe lassen sich von vielen Seiten
her vernehmen; die Centralleitung des Wohl-
thätigkeitsvereins in Stuttgart, insbesondere
bittet um Gaben zur Unterstützung der
ärmeren Beschädigten.

Es ist zu diesem Zweck in hiesiger Ge-
meinde eine

Hauskollekte

gemeinderäthlich beschlossen worden.
Dieselbe wird in der laufenden Woche
ausgeführt werden.

Mögen die Sammler willige Geber
finden.

Den 5. September 1880.

Stadtschultheiß Wesinger.

Neuenbürg.

Gefunden

1 goldener Bleistifthalter (crayon).
Meldetermin 10 Tage.
Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Dennach.

Holz-Verkauf.

aus dem Gemeindewald Stefanspfad kom-
men am

Mittwoch den 8. Septbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause hier zum Verkauf:
374 Stück tannen Langholz,
58 Stück Bau- und Gerüststangen,
wozu Käufer eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Aldinger.



S ö f e n.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 11. September 1880,
Vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rath-
hause:

- 260 Stück Lang- und Sägholz,
- 21 " Baustangen,
- 2 " Eichen,
- 269 Nm. Nadelholz-Brennholz,
- 8 " eichen Brennholz,
- 1 " birken Brennholz.

Schultheißnamt.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand
zwei Kühe
gegen baare Bezahlung.

Franz Haber Ruck,
Schweizer
beim Försterhaus.

S c h ö m b e r g.

2000 Mark

sind bei der Gemeindepflege zum Ausleihen
vorrätzig.

Schultheißnamt.

Nächsten Donnerstag Mittag bringen
wir



B i e h

nach Birkenfeld.

Gebrüder Kahn.

Zur Haarverjüngung u. um ergrauten Haaren
in kurzer Zeit die ursprüngliche Farbe wieder
zu geben, ebenso um das Ausfallen der Haare
zu verhindern und zur Erzielung eines kräftigen
Haars- und Bartwuchses ist die ächte
Schrader'sche Colma
ein längstbewährtes Mittel. Flac. 2 M.
Apoth. Sal. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

E. Buxenstein, Neuenbürg.
Anton Setzen, Pforzheim.

N e u e n b ü r g.

Einem Ovalofen

verkauft

Auguste Heintzelmann.

Eine leichte Fußwinde

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen im
Gasthaus zum Bären
in Birkenfeld

• Jede Garantie für Reinheit übernehmend,
offerire in Flaschen u. Gebinden neben ältern Kä-
schenrefen Sorten meine weißen u. dunkelrothen
Ungar-Weine
um 95 S pro Liter
als Keller hier und gebe auf Wunsch Probe-
fischen, eine oder mehrere Sorten enthaltend,
billigst mit dem Bemerken ab, daß ich die
durch mich zum Verkauf kommenden Weine
seit Jahren selbst in den besten Lagen Un-
garns auswähle.
Willingen (Württemberg). A. Kirchner.

Gasthaus zur Linde.

Von heute an verzapfe ich

Ludwigsburger Lagerbier

pr. 1/2 Liter 12 S, Flasche 20 S.

B. Günsche.

Ulmer Münsterbau-Loose

(Ziehung Mitte Dezember.)

à 1 M. bei

Jac. Neef.

Wir glauben unsern Lesern, besonders
aber den Herrn Geschäftstreibenden, Rei-
senden und Bureau einen Dienst zu er-
weisen, wenn wir sie auf die im Rieger'schen
Verlag in Stuttgart soeben erschienene

**Neueste Eisenbahn-, Post- und Tele-
graphenkarte des Kgr. Württemberg,**
von A. Moosmaier, Beamter der Kgl.
Württemb. Staatseisenbahn. Maßstab
1 : 350,000, (Preis 1 M 50 S)

aufmerksam machen. Dieselbe bringt in
sauberster Ausführung alle nur wünschens-
werthen Angaben in detaillirtester Weise
durch deutliche, die Uebersicht nicht störende
Zeichen zum Ausdruck. Es ist genau ge-
kennzeichnet: Station mit Güterbeförderung,
Haltestelle, eingeleistete, zweielektische Bahn,
Privatbahn, im Bau begriffene Strecken;
Postamt und Postagentur mit und ohne
Extrapostdienst, Personenpost, Karrielpost,
Botenpost zu Fuß und fahrend; Tele-
graphenstation mit Nachdienst, mit vollem
und beschränktem Tagesdienst. Auch sind
die Entfernungen der Stationen unter sich
angegeben. — Wir können somit diese
Karte bestens empfehlen.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Pforzheim. Der hiesige Garten-
bau-Verein wird am 11., 12. und 13.
September in der großen Turnhalle hier
eine Ausstellung von Pflanzen, Blü-
men, Früchten, Gemüsen und Garten-Ge-
räthschaften veranstalten, wozu die Vor-
bereitungen in vollem Gange sind und die
wohl das Schönste zu werden verspricht,
was dieser Verein in seiner seitherigen er-
folgreichen Thätigkeit zu leisten verstand.
Es ist in Fachkreisen anerkannt, daß Pforz-
heim auf dem Gebiete der Gärtnerei Her-
vorragendes bietet, darum wird zu der
bevorstehenden großen Ausstellung auch ein
zahlreicher Besuch von auswärtigen Blumen-
und Gartenfreunden erwartet.

Pforzheim, 3. Sept. Das Ertrags-
niß des städtischen Otkrois im Monat August
beträgt 6691 M 88 S, gegenüber 7257 M
45 S im Juli.

Württemberg.

Die Traubeneinfuhr in Würt-
temberg. Dem neuen Weine von 1880
sehen wir, was seine inneren Eigenschaften
betrifft, von Tag zu Tag mit größerer
Ruhe entgegen. Etwas anderes ist es,
was die Menge betrifft. Selbst wenn wir
ein gutes, reiches Weinjahr vor Augen
hätten, so würden doch die leeren Fässer,
die gefüllt sein wollen, in kürzester Zeit
das Gewächs vom kommenden Herbst in
Anspruch genommen haben. Um wie viel
mehr wird dies der Fall sein Angesichts
der jedenfalls sehr unbedeutenden Menge
des heurigen Gewächses! Da kann nur
der Handel ins Mittel treten. Schon ver-
gangenes Jahr sind, aus Südtirol und
aus Italien bezogen, Quantitäten von Trau-
ben hierhergelangt, wie man sie noch wenige
Jahre früher nicht für möglich gehalten
hätte. Man hatte die Verpackung los be-

kommen und die Waare langte fast aus-
nahmslos in einem sehr guten Zustande
an. Der Werth der Sache liegt darin,
daß es demjenigen, der reinen Naturwein
begehrt, auf diesem Wege fast allein mög-
lich wird, zu Trauben zu gelangen, die er
mit Augen sehen kann, und eine Kelterung
vorzunehmen, von der der Weinliebhaber
Zeuge sein kann. Wir dürfen danach über-
zeugt sein, daß wir einen Wein bekommen,
der von gesunden, frischen Trauben stammt
und dessen Bereitung und Gährung wir
vollkommen in der Hand haben. Wenn
wir dieses Mittel nicht hätten, so wäre
derjenige, der einmal in der Lage ist, seinen
Keller füllen zu müssen, geradezu rathlos.
Mit Hilfe der italienischen Trauben ver-
mag der Weinkäufer seinen Wein von der
Bere bis ins Faß und bis ins Glas mit
den eigenen Augen zu verfolgen. Das
Hauptgewicht ist jedoch vor Allem darauf
zu legen, daß die Trauben möglichst kurze
Zeit unterwegs sind. Deshalb ist gewiß
das Bezählen derselben als Eilgut das
einzige richtige, durch welche Beförderungs-
art umsichtige und unternehmende Hand-
lungsfürmen, wie z. B. Hans Maier in
Ulm, es möglich gemacht haben, daß die
Waggons mit den Trauben selbst aus
Mittelitalien nach Verlauf von 2—3 Tagen
im Schwabenlande eintreffen. Diese Ver-
förderung wird Anfangs Sept. beginnen
und bis Anfangs Nov. dauern. (S. M.)

Stuttgart, 3. Sept. Gestern Abend
war im Lokal des Blumenklubs eine so-
eben erblühte „Königin der Nacht“ (Cactus-
pflanze) zur Besichtigung der Gäste des
Hrn. Raub von dem Besitzer der seltenen
Blume, Hrn. Cuißfabrikanten Richter hier,
ausgestellt. Die reichblättrige weiße Riesen-
blüthe ist 30 Centimeter hoch und hat ebenso
viel Umfang. Ein üppiger Kelch hält die
Blüthenblätter zusammen, eine große gelbe
Samentafel befindet sich inmitten derselben.
Sie ruht auf einem dicken 30—40 Centi-
meter hohen Stengel, welcher sich nach oben
zuipicht, und öffnet sich, daher auch ihr Name,
nur bei Nacht, wobei ihr ein angenehmer
Duft entströmt. (N. T.)

Statistik des Stuttgarter Arbeitsmar-
tes. (Monatsbericht vom Bureau für Ar-
beitnachweis vom August 1880.) Gesuche
um Arbeiter 643 (1879 431), Gesuche um
Arbeit 5124 (1879 —), ertheilte Arbeits-
anweisungen 906 (1879 847). Auch in
diesem Monat sind wir erfreulicherweise
wieder in der Lage, eine Zunahme der Ar-
beitersgesuche zu notiren. Diese betrifft
hauptsächlich das Gewerbe der Holz- und
Eisendreher, Küber, Küfer, Schlosser, Me-
chaniker und Schmiede. In der zweiten
Hälfte des Monats haben sich die Gesuche
um Schneider und Schuhmacher, wenn auch
nicht sehr wesentlich, doch etwas gehoben,
Gypsler, Maler, und Lackiergesuche dagegen
sich wesentlich vermindert. Stark ist immer
noch die Nachfrage um Arbeit seitens der
Bierbrauer, Buchbinder, Konditoren, Gärt-
ner, Goldarbeiter, Sattler und Tapezierer,
Schuhmacher und Zimmermaler, für welche
derzeit wenig Verwendung vorhanden ist.

Tübingen, 3. Sept. Die Hopfen-
ernte nimmt in kommender Woche allgemein
ihren Anfang. Auch hier wird diese mit
ihrem Ertrag allgemein befriedigen. Die
Pflanzen sind gesund und die Frucht schön



ausgewachsen und steht an Feinheit und Mehlfreichthum dem Hopfen des Vorjahres in nichts nach. Die herrliche Witterung übt noch sichtlich einen günstigen Einfluß auf die noch ausstehenden Felderzeugnisse.

(N. L.)

Vadnang, 2. Sept. Für das zu 2468 Simri geschätzte Allmandobst wurde heute bei der Versteigerung auf dem Rathhause die Summe von 4312 M. Erlöst. (S. M.)

□ Ottenhausen. Auch unser Ort hatte eine schöne Feier des Sedanfestes. Vormittags 9 Uhr Kirchgang der bürgerlichen Collegien und der früheren Militärangehörigen. 10 Uhr Schulfeier unter Leitung des Ortsgeistlichen. Nachmittags Spaziergang der Schuljugend in die Umgegend. Abends vereinigten sich die früheren Militärangehörigen, von welchen diejenigen, welche die Kriege von 1866 und 1870 mitgemacht, durch die Gemeindebehörden einen Beitrag zum Feste bewilligt bekamen, zu einem geselligen Zusammensein, bei welchem die Einzelerinnerungen an das glorreiche Jahr 1870 lebhaft erneuert wurden.

Neuenbürg.

Schlachte Betrachtung am 2. Sept. 1880.

Ans Vaterland, ans theure schlies dich an ic.

Bei der Feier der zehnjährigen Gedentage der großen Erhebung unseres Volkes, die zugleich der Geburtstag seiner Einigung nach langer Zerrissenheit waren, mögen Rückblicke zu manchen lehrreichen Vergleichen führen. Die Geschichte ist ja die Lehrmeisterin der Menschen. Der alte Blücher empfahl in seiner berden Rede, die blutig errungene Saat zu hüten vor „Federeuchseln und Diplomaten.“ Wäre sein Rath befolgt worden, würde Deutschland seither viele Misere erspart geblieben sein. Allein schon wenige Jahre nach dem glorreichen 18. Oktober begannen die Diplomaten zu verderben, was das Schwert gut gemacht hatte; es kam jene bekannte Reaktion, unter der Deutschland Jahre seufzte. — Die heutigen Angelegenheiten Deutschlands in ihrer Leitung nach Außen (oder nach dem modernen Ausdruck, im europäischen Concert) wie die Direktive nach Innen wissen wir in den besten Händen; in den Händen von Männern, die durch ihre Vaterlandsliebe, Weisheit und Thatkraft unser volles Vertrauen besitzen. Von Oben ist vorerst keine Reaktion zu befürchten, denn an der Spitze Deutschlands stehen, im Gegensatz zu den Diplomaten jener alten Metternichschen Schule „Staatsmänner“, Männer von Geist. — Was sehen wir dagegen von Unten, gegenwärtig viel Reaktion gegen die verfassungsmäßigen Zustände des deutschen Reichs, in mannigfaltiger mitunter wunderlicher Gestalt; angefaßt und genährt durch Leute, welche die Vorkämpfer jener Tage wohl gehört haben, aber nicht ergriffen davon, kalt geblieben sind und nur in die düstern Nebel rückwärts zu blicken vermögen. Es reagiren Ultramontane und wühlen sozialdemokratische Kommunisten um die Wette, wir sehen noch unaufrichtigen, gegen die Gefahren kurzfristigen Partikularismus, viel Pessimisten und Rückschrittssancten mit unklarer Sehnsucht nach den Fleischtopfen Aegyptens. Wie zwerghaft jedoch

erscheint all' die Maulwurfsarbeit, den endlichen Ausbau des Reichs im Innern zu lähmen, gegenüber den genialen Ideen und gigantischen Schöpfungen jener Männer. — Deutschland steht in Gefahr, seinem alten Erbfeind der Uneinigkeit wieder anheimzufallen, welches den äußern Feinden und den mit ihnen pactirenden vaterlandslosen Feinden im Innern neue Gelüste zu erwecken, bisher nur zu geeignet war. Das schädlichste dieser Uebel ist unser unseliger Parteihader und zwar in Kreisen, in welchen es am wenigsten zu erwarten gewesen; und wie leicht wäre doch dieses jüngste Uebel ferne zu halten, wenn wir uns der häßlichen Haartspaltereien begeben und unsere Selbstsucht auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer bringen wollten. Jenen Hadernden allen, groß und klein gelten auch heute die Worte Uhlands vom Jahr 1816:

„Ihr Weisen! muß man Euch berichten
Die ihr doch Alles wissen wollt,
Wie die Einfältigen und Schlichten
Für klares Recht ihr Blut gezollt?
Meint ihr, daß in den heißen Stützen
Die Zeit, ein Phönix, sich erneut,
Nur um die Eier auszubrüten,
Die ihr geschäftig untertreut?“

Dem verstorbenen Parlament von 1848 war in der Paulskirche zu Frankfurt mit großen Lettern angeschrieben: „Des Vaterlandes Größe, des Vaterlandes Glück, o schafft sie, o bringt sie dem Volke zurück.“ Sie wurden nicht abbracht. Mißgunst und Mißtrauen von Oben, Parteihader und sinnloser Radikalismus Unten ließen Beides nicht zu Stande kommen. Das deutsche Volk war noch nicht reif. Ein englisches Blatt machte damals den berechtigten Witz: „wenn man nur 3 Deutsche auf einer einsamen Insel aussetzte, so würde in Kurzem Jeder für sich einen Verein mit anderer Tendenz bilden.“ Sollen wir wieder in diesen Fehler verfallen? Prüfe sich darum jeder Deutsche, ob er nicht selbst ein Reaktionsär ist und sei es nur durch seine Gleichgültigkeit.

Des Vaterlandes Größe haben wir 1870 errungen, am Volke liegt es nun, mit patriotischer Hingebung die Steine zu seinem Ausbau im Innern herbeizuschaffen, dann schaffen wir uns auch des Vaterlandes Glück!

D e s t e r r e i c h.

Der Wiener Berichterstatler des Daily Chronicle meldet: „In einigen Kreisen hier geht ein seltsames Gerücht, das ich erzähle, ohne demselben Glauben beizumessen, insbesondere da es aus französischer Quelle stammt. Dasselbe geht dahin, daß im Laufe des Herbstes Gladstone, Gambaetta und Gortschakow eine Zusammenkunft an irgend einem Punkte der Mittelmeerküste (wahrscheinlich Nizza) haben werden.“

A u s l a n d.

Paris, 29. Aug. Vorgesien kam auf der Ostbahn ein Zug mit Tyroler Auswanderern an, welche sich nach Südamerika begeben. Die malerische und ungewöhnliche Tracht der Ankommenden hatte eine große neugierige Menschenmenge um sie geschaart, unter der sich aber wie gewöhnlich Taschendiebe befanden. Einer der Tyroler stieß plötzlich einen Schrei aus; man hatte ihm seinen wohlgefüllten Geldbeutel aus der äußern Tasche seiner Bodenjuppe gestohlen. Beim Polizeikommissär erklärte der Bestoh-

lene, ein Vater von 5 Kindern, daß der Geldbeutel sein ganzes Vermögen, eine Summe von ungefähr 2500 Fr., Erlös seines Besitzes in Tyrol, enthielt. Es wurden Maßregeln getroffen, für die unmittelbaren Bedürfnisse der armen Familie zu sorgen, bis man das Nöthige thun kann, sie in ihre Heimat zurückzuschicken.

Erinnerungen aus 1870.

XVIII.

43. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Rheims, 9. Sept., 1 Uhr 20 Min. Mit. Außer 25,000 in der Schlacht von Sedan Gefangenen sind durch die Kapitulation vom 2. Sept. 83,000 Mann inklusive 4000 Offiziere in Gefangenschaft gefallen, ferner 14,000 Verwundete vorgefunden. Ueber 400 Feldgeschütze einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde, überaus zahlreiches Armeematerial befindet sich in unseren Händen. Hierzu die Verluste in der Schlacht von Beaumont, sowie ca. 3000 nach Belgien Verstrengte, ergibt eine Gesamtstärke der Armee Mac Mahons vor dieser Schlacht von nahe an 150,000 Mann. v. Pöbdielski.

Offiziell. Mittheilung vom k. württ. Kriegsministerium. Die württ. Division befand sich am 1. Sept. bei der Schlacht von Sedan auf dem linken Flügel gegen Mezières hin nördlich der Maas; sie gelangte jedoch nur in untergeordneter Weise zur Verwendung gegen einen Ausfall der Franzosen aus Mezières und hatte nur einige verwundete Leute. Die Artillerie wurde Abends zum Bombardement der Festung Sedan herangezogen, kurz nach Eröffnung des Feuers unserer Batterien wurde jedoch das Bombardement eingestellt, weil die Unterhandlungen eingeleitet waren.

Stuttgart, 1. Sept. Dem württ. Armeekorps ist in Anerkennung seines wackern Verhaltens bei Wörth von Seiten des Königs von Preußen eine Anzahl eiserner Kreuze übermittelt worden.

Die Stadt Stuttgart unterstützt die durch Einquartierungen, Durchmärsche, Verwundetendurchzüge u. mehr als andere deutsche Provinzen hart mitgenommenen Provinzen Rheinheffen und Pfalz mit etwa 7000 fl. Zu gleichem Zweck gibt die Stadt Ulm 2100 fl. Die Amtsoberammlung Geislingen zu gleichem und für Sanitätszwecke 6000 fl. — Berlin hat mit 50,000 Thlr. den Anlaß hiezu gegeben. Die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen zählen bereits nach Tausenden; es sind dies meistens dem Arbeiterstand angehörige Leute, für welche rasch gesorgt werden muß.

Miszellen.

Vogel Greif.

Novelle von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

9.

Zur selben Stunde, als das Vorstehende sich zutrug, saß Herr Adalbert Römer wieder seiner Wylady gegenüber, zu welcher ihn, er mochte sich so viel sträuben, wie er wollte, eine geheimnißvolle Zaubermacht hinzog.

„Ich werde morgen abreisen,“ sprach Wylady leise, wobei sie ihn wehmüthig anblickte.



Abalbert fuhr erschreckt zusammen.
 „Was zwingt Sie dazu, Mylady?“
 fragte er ebenso leise.
 „Mein Schicksal; ich habe Sie gefunden,
 gesehen; meinen Dank schlagen Sie stolz
 aus — was soll ich hier noch länger bleiben?“
 „Sie sind doch ihre eigene Herrin?“
 „Das bin ich, Herr Abalbert! — sind
 Sie's nicht ebenfalls?“

„So viel die Existenz es zuläßt, bin
 ich's, Mylady!“
 „Was heißt Existenz?“
 „Der Kampf um's Dasein,“ versetzte
 er ruhig.

„Folgen Sie mir nach England,“ rief
 sie erregt, „und dieser Kampf hat ein Ende.“
 „Verzeihung, Mylady! eine solche Zu-
 muthung muß jeder Mann von Ehre zu-
 rückweisen.“

„So haben Sie hier Verbindungen?
 — sprechen Sie es aus, Sie lieben?“
 „Ja, Mylady! ich liebe,“ rief Abalbert
 von seinen Gefühlen überwältigt, liebe bis
 zum Wahnsinn, darum kann ich Ihnen
 nicht nach England folgen.“

„So ist es wahr,“ flüsterte sie, sich
 erblickend zurücklehnend; „ich danke Ihnen
 für Ihre Offenheit, Abalbert! seien Sie
 glücklich und — leben Sie wohl.“

Sie streckte ihm mit abgewandtem Ant-
 litz die feine weiße Hand entgegen, welche
 er seiner selbst nicht mächtig ergriff und
 einen glühenden Kuß darauf preßte.

Dann wollte er fortreifen, die Zauberin
 fliehen. Aber es ging nicht, gewaltsam
 zog es ihn zu ihr zurück; sie niemals wie-
 derzusehen, wie sollte er das ertragen?

Er wußte selber nicht, wie es gekommen,
 als er urplötzlich zu den Füßen der schönen
 Frau lag und in leidenschaftlicher Aufregung
 gestand, daß sie es sei, die er so wahnsinnig
 liebe.

Mit einem unaussprechlich glücklichen
 Lächeln schaute sie ihn an und schlang beide
 Arme um seinen Hals, ins Ohr ihm flüsternd:
 „Endlich habe ich Dich gefangen, Du stolzer,
 geliebter Mann! jetzt lasse ich Dich nicht
 mehr frei, mein bist Du, mein auf ewig;
 mein Gemahl und Gebieter!“

„Elen!“ stammelte Abalbert, „darf ich
 an ein solches Glück glauben, willst Du
 ihn hinwerfen, den stolzen Rang, die Gattin
 des armen Künstlers werden?“

„O still — bist Du nicht reicher als
 ich? — soll ich Deinen Ruhm mit Dir
 theilen? Was soll mir der armselige Rang
 und der Name eines Mannes, den ich nie
 geliebt?“

Er zweifelte nicht mehr: im stolzen
 Gefühl eigenen Werthes durfte der Künstler
 mit sicherer Hand das höchste Glück des
 Lebens, Lorbeer und Myrte ergreifen.

Es war am nächsten Vormittag, als
 eine glänzende Equipage vor Herrn Winkel-
 manns Hause hielt.

Dieser war gerade in keiner rosenfarbenen
 Laune; das Tageblatt hatte in seinen unver-
 antwortlichen Inseratenpalten verschiedene
 Anspielungen gebracht, die nur zu deutlich
 auf seine Tochter und den Maler hindeu-
 teten, und die Laclust der Spötter, die
 Schadenfreude des nach Skandal begierigen
 Publikums rege hielten.

Der stolze Kaufmann war außer sich
 und Flora mußte sich vor seinem Zorne
 in ihr Zimmer einschließen.

Die Arme begann sich jetzt zu fürchten
 und zitterte vor jeder kommenden Minute,
 die noch Schlimmeres bringen konnte.

Sie hörte einen Wagen vor die Thüre
 rollen, wagte sich jedoch in ihrer Herzens-
 angst nicht einmal ans Fenster, ihr Muth
 war vollständig auf den Gefrierpunkt ge-
 sunken.

Als der Diener Herrn Abalbert Römer
 und Lady Stafford anmeldete, glaubte der
 erbitterte Kaufmann vor Wuth in die Erde
 sinken zu müssen, eine solche Frechheit war
 ja unerhört.

Lady Stafford! dieser aristokratische
 Name hieß ihn sich beherrschen. Er wollte
 sie empfangen.

Etwas verwirrt von der stolzen im-
 ponirenden Erscheinung der beiden Ein-
 tretenden, die der hochmüthige Mann in
 seinem prächtigen Salon empfing, konnte
 er seinen Grimm nicht festhalten und ver-
 beugte sich sehr verbindlich.

„Herr Winkelmann!“ begann Abalbert,
 „mein Name wird Ihnen bereits bekannt
 sein; erlauben Sie, Ihnen meine Braut,
 Lady Stafford, vorzustellen!“

„Freut mich, freut mich,“ erwiderte
 der Kaufmann ganz außer Fassung, „hoffent-
 lich werden Sie Ihre Verlobung öffentlich
 bekannt machen, um die albernem Stadt-
 gespräche niederzuschlagen.“

„Das wird von Ihnen abhängen, mein
 verehrter Herr Winkelmann!“ versetzte Abal-
 bert sehr bestimmt.

„Von mir? — ei, ich dächte doch, es
 müßte zunächst in Ihrem Interesse liegen,
 Herr Römer!“

„Mylady vertraut mir vollständig,“
 sprach der Maler ernst; „sie kennt die un-
 angenehme Geschichte und ist völlig mit
 mir einverstanden, daß sie nur durch eine
 zweite Verlobung, welche in Verbindung
 mit der unserigen veröffentlicht werden
 müßte, völlig redressirt werden kann.“

„Erklären Sie sich deutlicher, — diese
 zweite Verlobung —“
 (Schluß folgt.)

Warmes Bier ist allerdings ein sehr
 mäßiger Genuß, wir nennen es aber ge-
 wöhnlich warm, wenn es nicht eiskalt ist.
 „Schwitzen“ muß das Glas; Bewöhnte
 halten darauf, daß der Bierkrug bis zu
 dem Augenblick, da man zu Tische geht,
 im Eise bleibe und auch die Gläser mit
 Eiswasser „ausgefrißt“ sind. Das scheint
 eine Geschmacksverwirrung zu sein, denn
 man schmeckt nicht mehr das Bier, sondern
 hat nur noch die Empfindung jener Kälte,
 die man eine brennende nennen kann. Doch
 würde ein Streit hierüber zu keinem Ziele
 führen. Eine andere Frage ist die Gesund-
 heitsfrage. Der Magen ist ein geduldiger
 Geselle, er läßt sich Unglaubliches zumuthen
 und thut seine Schuldigkeit, so lange er
 kann. Ist endlich seine Kraft erschöpft, dann
 klagen wir ihn an, schelten ihn „schlecht“,
 laboriren an Magenkatarrh, der Krankheit
 der „Gebildeten“, das heißt, in diesem
 Falle der Menschen, welche systematisch auf
 den Ruin des Magens losarbeiten. Was
 ist Magenkatarrh? Entzündung der Magen-

schleimhaut, und hervorgerufen wird er in
 den meisten Fällen durch den Genuß zu
 heißer, zu gewürzter oder zu kalter Speisen.
 Der Unterschied zwischen Baiern, wo man
 mit „kühlem“ Bier, mit Kellertemperatur
 zufrieden ist, und anderen Ländern, wo
 man diese künstlich herabsezt, soll ganz
 auffallend sein. Und ist es ein Wunder?
 Die thierische Wärme beträgt durchschnitt-
 lich 37 Grad Celsius, während des Speisens
 ist die Temperatur des Magens noch höher,
 und nun erhält er ein Sturzbad, wenige
 Grade über Null! Wenn die Magenwände
 von Eisen wären, würden sie darunter
 leiden.

(Aus Aufregung über die Bitterung
 gestorben.) Aus Thorn schreibt die „Th.
 Zta.“: Der 70jährige Besitzer Wittkowski
 aus Bielsk ging am vorigen Freitag auf
 seine Felder, um den Stand derselben nach
 dem fortwährenden Regen in Augenschein
 zu nehmen. Die schrecklichen Wahrneh-
 mungen, welche er dabei machte, hatten den
 Greis so angegriffen, daß er, nach Hause
 zurückgekehrt, sich zu Bette legte; am andern
 Morgen fand man ihn todt auf seinem
 Lager. Die Aufregung und der Kummer
 über die traurige Bitterung hatten den
 alten Mann getödtet.

Vom T a n n e r - H u m b u g. Nach
 den Mittheilungen amerikanischer Blätter
 ist das wunderbare Experiment Dr. Tan-
 ners doch nicht ganz nutzlos gewesen, wenig-
 stens nicht für den Geldbeutel des großen
 Fasters. Tanner hatte nämlich folgendes
 schöne Sämmchen verdient: durch seine
 eigene Wette 5000 Dollars, durch die Wette
 einer Agentie 12,223 Dollars, für den
 Verkauf seiner Photographie 1500 Dollars,
 Eintrittsgeld von seinen Besuchern 78,915
 Dollars, von vielen Fabrikanten, um ihre
 Waaren mit seinem Namen zieren zu kön-
 nen, 11,102 Dollars, Geschenk von der
 Universität 3000 Dollars, Geschenk des
 Staates Ohio 5000 Dollars, vom Hause
 Liebig u. Co. 20,000 Dollars, zusammen
 137,640 Dollars. Wenn hinter dem Fasten-
 virtuosenhum des Dr. Tanner nur der
 zehnte Theil jenes Humbugs steckt, welcher
 in diesen Ziffern enthalten ist, dann ist der
 — sattfam bekannte amerikanische Hunger-
 leiber ein abgeseimter Schwindler.

[Zwei Hebe.] Arzt: „Nun, Sie machen
 wohl wieder ein Geschäftchen und wollen
 ein Testament aufnehmen?“ — Notar:
 „So haben Sie wieder einen so weit?“

An Gambetta.
 Zur zehnten Wiederkehr des Sedantages.
 Revanche für Sabowal so hieß
 Einstmals die Lösung zu Paris.
 Als Gegenlösung unverweilt
 Ward unsrerseits Sedan! ertheilt.
 Du Léon belebst das Nachgeschrei,
 Das lang verstummt schon war, auf's Neu'.
 Das Echo des Wortes, jetzt kehrt's zurück,
 Und wieder lautet Sedan! die Replik.
 Auch Du, so mächtig Du Dir auch scheinst,
 Du könntest dein Sedan finden bereinst.
 Uns Deutschen genügt's durchaus fürwahr,
 Ein solches Fest zu feiern im Jahr.
 Drum bleib' fein still und halte Ruh'
 Und schaff' uns nicht ein zweites dazu!
 (S. B.)

